

form gestalteten Arbeiterhäusern wirken die einfach kräftigen Möbeltypen, welche Peter Behrens im Spätjahr 1911 im Auftrage der Kommission für vorbildliche Arbeiterwohnungen entwarf, und die man in einer Ausstellung im Berliner Gewerkschaftshause im Frühling 1912 sehen konnte: Sie umfassen die Einrichtung von Küche, Wohn- und Schlafzimmer in schlichten, selbstverständlichen Formen, die aber dennoch eine schmucke und harmonische Gesamtstimmung anstreben.¹⁾

DAS BOOTSHAUS «ELEKTRA» IN OBER-SCHÖNEWEIDE. Im Jahre 1910 errichtete der Beamtenverein der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft und der Berliner Elektrizitätswerke durch Peter Behrens ein neues Bootshaus für seine Rudergruppe «Elektra» in dem oberhalb von Berlin an der Spree gelegenen Oberschöne-weide, wo sich bekanntlich auch die Automobilfabrik, das Kabel- und das Gummiwerk der AEG befinden.

Dieses Klubhaus (Abb. 176 bis 183) erscheint als einfacher Rechteckbau von drei Geschossen. Mit seiner Längsachse gegen die Spree gekehrt, zeigt sein unter 45° ansteigendes Dach nach der Landseite hin einen Walm, nach dem Flusse zu eine Giebelfront. Durch das manfardenartige Herabführen der Schieferung im Obergeschoß wird dieses behaglich in den Schutz der Dachhaube einbezogen. Der vordere Teil des Hauses an der

Straße gliedert sich scharf als ein Würfel ab und wird weiterhin in der Walmpyramide des Daches konzentriert, auf deren oberster Spitze als Krönung sich ein Dachreiter mit Fahnenstange erhebt.

Die Giebelfront an der Wasserseite nehmen zu zwei Drittel die auf hohem Sockel sich wölbenden Bogen der für sommerliche Gefelligkeit gedachten Veranda ein, worunter sich dann die großen Doppeltore für Boote und Rudergeräte öffnen. Die in einheitlichen Flächen gebildeten Sockel und Pfeiler der Veranda sind in Mauersteinen mit einem glatten, leicht farbigen Verputz aufgeführt. Gegen diesen Rict wirkungsvoll die Rauheit der Schieferung des Giebels ab, mit der gerade so wie am Hause Schroeder in Hagen in Westfalen, die beiden Obergeschosse vollständig verschalt wurden. Dazwischen leuchten die weiß gestrichenen Holzrahmen der großen Geschoßfenster hervor, einer Reihe von kleinen Fenstern mit Klapppläden und einem runden Giebelfenster darüber im Giebel, einzelner Fenster an den nach vorn gelegenen Seitenwänden, großer doppelgeschoßiger Fenstergruppen in einheitlichem Felde zusammengeschlossen nach hinten hinaus und an der Hinterfront selbst.

Dieses sehr einfache, flächenrhythmische Prinzip legte Behrens somit in seinem eminenten archi-

¹⁾ Siehe Nr. 156a bis 158a der Literatur über Behrens.

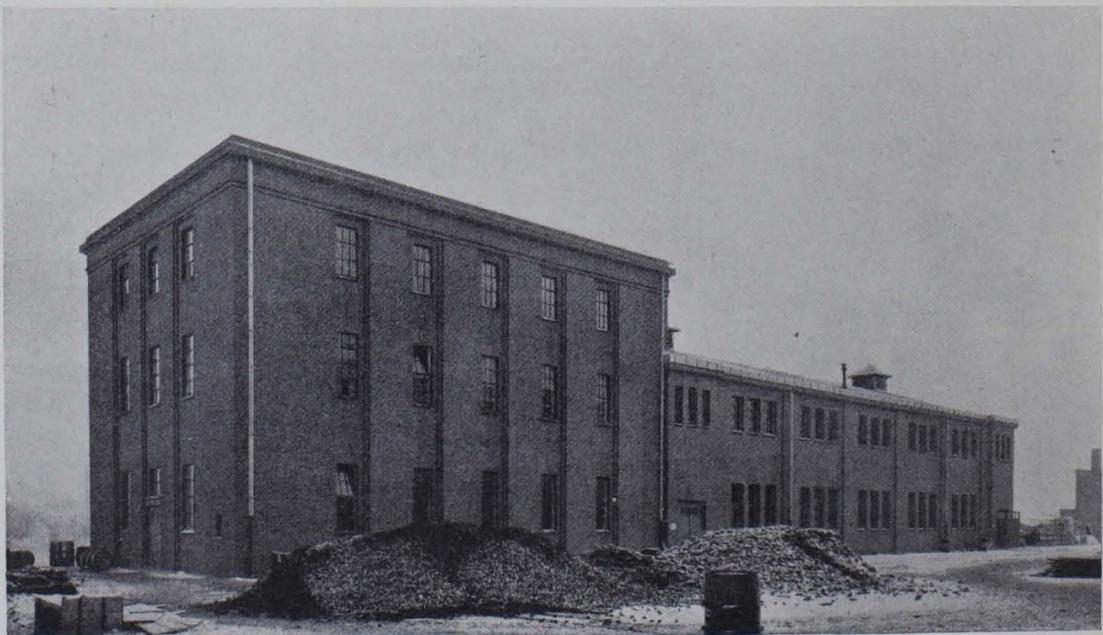


Abb. 170. Öltuchfabrik der AEG in Hennigsdorf bei Berlin. 1911